

Man gehe zu
J. H. LYONS
für
Baumaterial.

Ich habe stets an Hand
**No. 1 Lumber, Latten,
Schindeln, Fenster, Türen
und Sash, sowie Moldings.
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Leute, die zu bauen beabsichtigen,
werden wohl tun, vorher bei mir
vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und
Bruno, Sask.

G. O. McHugh
L. L. B.

Advokat und Notary Public.
Rechtsanwalt für die Bank of British North
America und für die Catholic Settlement
Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern, Sask.

**Gebet- und
Erbauungsbücher**

Schulbuecher

**Rosenkränze, Crucifixe,
Weihwasserkessel, Leuchter.**

Religioese Bilder

Skapuliere etc.

**Wholesale und Retail
in der Office des**

St. Peters-Boten

MUNSTER, SASK.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4.866.666.00
Res. \$1.946.666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden
Städten und Dörfern Canadas; New York
und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird
Geld in dieser Sparkasse angenommen und
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Duke Lake,
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein,
für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-
Immigration-Office, nahe der C. P. N.
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
allerhand Spirituosen, wie:

**Wein, Piquier, Brauntwein, Whiskey,
sowie Pilsen, Tabak und Cigarren.**

Wm. Rig, Rosthern,
gegenüber dem Bahnhof.

Armee, zu deren tüchtigsten Offizieren er
gehörte. Im spanisch-amerikanischen
Kriege wurde er zum Generalmajor in
der Freiwilligen-Armee ernannt und be-
fehligte eine Kavallerie-Division bei
Santiago. Er nahm auch an den
Schlachten von Las Guarnizas und San
Juan Teil und war bei der Kapitulation
von Santiago anwesend. Später diente
er auf den Philippinen gegen die Insur-
genten und am 16. Juni 1900 wurde er
zum Brigade-General der regulären
Armee ernannt. Am 10. September 1900
wurde er pensioniert.

Cincinnati, O. Von einem schweren
Regensturm, der einen großen Schaden
anrichtete, wurde der südwestliche Teil
des Staates heimgesucht. In Richmond
stand das Wasser fünf Fuß hoch in den
Häusern. Die Flut stieg so plötzlich, daß
die Bewohner in aller Eile sich auf die
Anhöhe flüchten mußten, wenn sie nicht
ertrinken wollten. Die Holzhäuser der
Cherry River Lumber Co. wurden über-
schwemmt und die Schienen der Holly
River- und Addison-Eisenbahn in be-
trächtlicher Länge weggerissen. Der ge-
samte Verlust geht weit in die Millionen
hinein.

Chicago. Richter Holcomb verurteilte
die Typogr. Union No. 16 zu einer Geld-
busse von \$1000, weil dieselbe trotz des
Verbotes Wachen ausgestellt hatte. Prä-
sident E. R. Wright muß \$100 Strafe
zahlen und wandert auf 30 Tage ins
Gefängnis. E. E. Bessett, Führer des
Streiker-Pikets, kam mit \$50 davon. In
allen Fällen wurde appelliert und je
\$1000 Bürgschaft von der Union gestellt.

Crescent Springs, Mo. Bei einem
Tanz erschoss John Schney Otto Sharp.
Zwischen den Beiden herrschte eine län-
gere Feindschaft.

St. Paul, Minn. In der Gemeinde
der Unity-Kirche, welche zu ihren Mit-
gliedern einige hundert von St. Pauls
besten Familien zählt, ist in den letzten
fünf Jahren keine einzige Heirat vorge-
kommen.

Der zum Tode verurteilte Mörder
Williams, welcher bisher jeden geistlichen
Beistand von sich gewiesen, hat jetzt nach
einem Priester verlangt und wurde der
hochw. J. T. Cushing von der Kathedrale
zu ihm gerufen.

Ausland.

Berlin. Die Regierung übersandte
dem Reichstag den Handelsvertrag mit
Abyssinien, der Deutschland für zehn
Jahre die Behandlung der meistbegün-
tigten Nationen gesichert und den Unter-
tanen beider Staaten volle Freiheit der
Reise und des Handels in dem andern
Staate gibt. Die abyssinischen Gerichte
werden keine Jurisdiktion über deutsche
Untertanen haben.

Großes Aufsehen erregt die Kunde,
daß Generalfeldmarschall Walter Frei-
herr v. Loe, der seit seiner Verabschiedung
aus dem aktiven Dienst in Bonn lebt,
abermals eine Reise nach Rom antreten
wird. Er ist bekanntlich wiederholt mit
Missionen an den Vatikan betraut wor-
den. Ueber den Zweck der diesmaligen
Romfahrt ist nichts authentisches bekannt,
wenn es auch an mancherlei Mutmaßun-
gen nicht fehlt.

Die gesamte Presse widmet dem
Kaiser anlässlich seines Geburtstages
warmherzige Artikel. Doch fällt in den
Glückwünschen der offiziellen „Nord-
deutschen Allgemeinen Zeitung“ und des
„Militär Wochenblatts“ der ungemein
ernste Ton auf, in welchem sie das fest-
liche Ereignis besprechen.

Das „Tageblatt“ sagt, daß der
deutsche Vorschlag der neutralen Polizei-
bewachung des Innern von Marokko auf
der Konferenz von den Ber. Staaten,
Österreich und Italien unterstützt wer-
den wird; Rußland wird sich dem Vor-

schlag nicht widersetzen. Deutschland
wird als die neutralen Mächte, welche
die Polizeiaufsicht führen sollen, die
Schweiz und die Niederlande vorschla-
gen. Sollten sich die Angaben des
„Tageblatt“ über Rußlands Haltung
bestätigen, so braucht wohl nicht hervor-
gehoben zu werden, wie schwer der
Schlag sein würde, den Frankreich dann
erhielte. Frankreich hat immer auf die
aktive Unterstützung seines Alliierten
gerechnet. Die Frage, welche Macht den
Polizeidienst kontrollieren soll, ist die
Hauptfrage der Konferenz.

St. Petersburg. Der Toast des
Zaren, welchen dieser während des
Galadiners zu Ehren des deutschen
Kaisers ausbrachte, war für die diplo-
matische Welt eine kleine Ueberraschung
und weitgehendste Folgerungen werden
daran geknüpft. Aufstehend vor einer
glänzenden Gesellschaft russischer und
deutscher Repräsentanten, erhob Kaiser
Nikolaus sein Glas und sagte langsam
und deutlich: „Ich trinke auf das Wohl
des deutschen Kaisers und Königs von
Preußen, meines Bruders und sehr
teuren Freundes.“ Die gewählten
Worte waren an sich bedeutsam genug,
da der Kaiser in früheren Jahren die
Gesundheit des Kaisers Wilhelm ausge-
bracht hat, ohne die Bruderschaft und
Freundschaft besonders zu betonen, und
sich zu Herrn v. Schoen, dem deutschen
Botschafter wendend, der zu seiner Rech-
ten stand, ergriff ihn der Kaiser bei der
Hand und soll gesagt haben: „Frere
c'est plus que allie“ (Bruder ist mehr
als Alliiertes).

Kopenhagen. Am 29. Januar nach-
mittags 4 Uhr ist König Christian IX.
fast plötzlich aus dem Leben geschieden.
Er war am 8. April 1818 als Sohn
des Herzogs Wilhelm von Schleswig-
Holstein-Sonderburg-Glücksburg gebo-
ren und ehelichte am 26. Mai 1842 die
Prinzessin Louise von Hessen-Kassel.
Dem Bunde entsprangen sechs Kinder,
darunter die Prinzessin Alexandra, jetzt
die Gemahlin des Königs Edward von
Großbritannien. Der Kronprinz wurde
als Frederik VIII. zum König ausge-
rufen. Derselbe steht bereits im 63.
Lebensjahre und ist mit einer schwedi-
schen Prinzessin vermählt.

Stockholm. Eine hiesige Zeitung
veröffentlicht die in Dänemark und
Schweden große Ueberraschung bereiten-
de Neuigkeit, daß Prinz Eugen, jüngster
Sohn König Oskars von Schweden, sich
mit einer zur Zeit in Paris gastierenden
Opernsängerin verlobt hat.

Genf. Der erste Personenzug pas-
sierte den Simplon-Tunnel, ein Meister-
stück der Ingenieurkunst. Fünf Jahre
hatte der Bau in Anspruch genommen.
Der Verkehrsweg zwischen der Schweiz
und Italien ist dadurch um viele Stun-
den verkürzt.

Mexico. Eine kalte Welle, welche in
Mittelamerika und bis zum Golf hinauf
viele Leiden verursachte, ist geschwunden.
Nach dreitägigem scharfem Nordwind bei
bewölktstem Himmel wird die Sonnen-
wärme wieder freudig begrüßt. Dem
Polizeibericht zufolge sind in einer Nacht
zwölf Leute, die leicht gekleidet und zum
Teil dem Trunke ergeben waren, auf
den Straßen erfroren. Der Gouverneur
Landa ließ auf den Straßen Feuer an-
zünden, an denen sich die Armen wärmen
können.

Tolito. Bei der Versammlung des
Budgetkomites des Unterhauses fragte
der Führer der Fortschrittspartei Dischi
den Kriegsmminister General Terachi,
ob die Regierung die Absicht habe, ihren
Verbündeten, Großbritannien, zu ersu-
chen, seine Armee zu reorganisieren. Der
Kriegsminister erwiderte, daß die Re-
gierung diese Aufforderung allerdings in
der Zukunft zu stellen gedenke.

Ein dem Landtage unterbreiteter
Bericht zeigt, daß die tatsächlichen Aus-

gaben für den Krieg von Beginn der
Feindseligkeiten bis zu seinem Ende im
letzten September für die Armee \$495
Mill. und für die Flotte \$90 Mill. be-
trugen.

Kirchliches.

Ein Autograph des Hl. Vaters.

Den Benediktinern der Amerikanisch-
Cassinensischen Kongregation, zu welcher
auch das St. Peters-Kloster in Münster
gehört, ist eine ganz besondere Ehre
widerfahren. Dem Präses der Kongre-
gation, dem hochw. Herrn Abte
Engel von der St. Johannes-Abtei in
Collegeville, Minn., ging nämlich ein
eigenhändiges Schreiben des Papstes zu,
welches natürlich als kostbarer Schatz
dem Archiv der Kongregation einverleibt
werden wird.

Angeichts der bedrängten finanziellen
Lage, in welcher der Papst sich schon
seit Jahren befindet, da der Peters-
pfennig, welcher die einzige Einnahme
bildet, aus welcher die zur Verwaltung
der Kirche notwendigen Ausgaben be-
stritten werden müssen, in letzter Zeit
beständig abnimmt, hatte man auf dem
im Oktober 1905 abgehaltenen General-
kapitel genannter Benediktiner-Kongre-
gation beschlossen, dem Heiligen Vater
eine besond. r. Gabe zu senden. Den ein-
zelnen Klöstern wurde überlassen zu be-
stimmen, welche Summe sie zu diesem
Zwecke beisteuern wollten. Durch den
hochw. Präses wurde die gesammelte
Summe an den hochw. Abt-Primas
des Ordens in Rom eingesandt, welcher
dieselbe am Sylvestertag dem Hl. Vater
überreichte.

Wie sehr der Papst über dies Zeichen
kindlicher Liebe der Benediktiner in
Amerika erfreut war, können wir aus
folgendem Schreiben des hochw. Abt-
Primas des Ordens entnehmen, welches
vor kurzem an den Herrn Präses gelangte:

„Rom, Monte Aventino,
den 2. Januar 1906.

Hochwürdigster Herr Abt-Präses!

Der Hl. Vater hat geruht, Ihnen bei-
liegenden eigenhändigen Brief zu schreiben
und ist es für mich eine nicht geringe Freude,
Ihnen ein solches Autograph übermitteln
zu können.

Gewiß werden Sie selbst, Hochwürdig-
ster Herr, wie alle übrigen Herren Äbte,
sich bewogen fühlen, mit frischem Eifer im
Weinberge Gottes zu arbeiten, um auch in
Zukunft der großen Güte des Hl. Vaters
und seiner Liebe zum Orden sicher zu sein.

Indem ich mich Ihrem frommen Gebete
empfehle, verbleibe ich

Euer Gnaden
ergebenster Mitbruder in St. Benedikt
Hildebrand,
Abt-Primas O. S. B.

Von dem beiliegenden eigenhändigen
Schreiben des Papstes geben wir hiermit
eine getreue deutsche Uebersetzung:

Geliebter Sohn!

Deine und Deiner Mitbrüder kindliche
Liebe gegen Uns und diesen Apostolischen
Stuhl zeigen und bezeugen zwar bestens
auch andere Beweise, ganz besonders aber
jener, welcher in der Beihilfe zur Be-
schaffung der Uns zur Verwaltung der
Kirche nötigen Hilfsmittel besteht. Wir
sagen Dir daher vielmals Dank für die
Summe von 7200 Lire, nach italienischem
Gelbe, welche Du Uns neulich durch Unsern
geliebten Sohn Hildebrand, den Primas
des ganzen Benediktinerordens, überreichen
liebest und wünschen Dir viel Glück und
Segen vom Herrn.

Als Zeichen Unseres Wohlwollens aber
diene der Apostolische Segen, welchen Wir
Dir und den Deiner Obhut anvertrauten
Religiosen reichlich und von ganzem
Herzen spenden.

Aus dem Vatikanischen Palaste am 31.
Dezember 1905.

Pius X., Papst.

An Unsern geliebten Sohn Petrus Engel,
Abt des St. Johannes-Baptista-Klosters in
Collegeville und Präses der Amerikanisch-
Cassinensischen Kongregation.“

Prince Albert, Sask. Die hochw.
Oblatenväter, denen fast alle englisch-
oder französisch-sprechenden Gemeinden